Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 23 (1917)

Artikel: Die Urner Landesreliquie vom seligen Bruder Klaus

Autor: Wymann, Eduard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

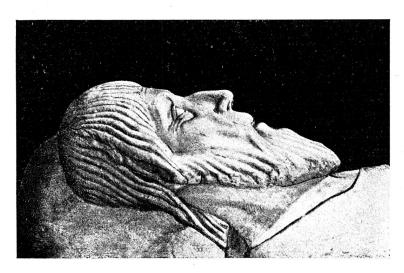
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Urner kandesreliquie vom seligen Bruder Klaus.

Von Eduard Wymann.



Also was Bruder Claus Gestallt, Wie er hat g'lebt im Kanfst, dem Wald, Durch d'heilig Meß, englischer Wenß, Zweintigthalb Jahr ohn menschlich Spenß: Sein Seel ben Gott ist hoch erhaben, Sein Leib zu Saxlen ligt begraben.

Johann Joachim Eichhorn 1622.

Unterwalden preist und verehrt im seligen Nikolaus von Flüc seinen nationalen Heros und das kleine Ländchen hat sich schon viele Anstrengungen und Opfer kosten lassen, um diesem Bater des Baterlandes die Ehre der Alkäre zu verschaffen. Uri pslegte in edlem Betteiser dieses Streben in jeder Hinsicht stets bundesbrüderslich und freundnachbarlich zu unterstützen. Schon vom denkwürdigen Tage zu Staus hatte jeder Bote am 22. Dezember 1481 an erster Stelle heimzubringen "die Trüw, Mü und Arbeit, so dan der from Man Bruder Claus in disen Dingen getan hat, im das trülich zu danken". Uebrigens hatte bereits im Juli 1462 der

urnerische Landschreiber Hans Fries neben Bruder Klaus zu Stans in einem Schiedsgericht gesessen, das einen Span zwischen dem Aloster Engelberg und der Pfarrei Stans schlichtete. In der ersten Sälfte des 16. Jahrhunderts unterhielten die katholischen Orte am Grabe des Bielverehrten, ähnlich wie in Einsiedeln, große Standeskerzen. Uri ersette die seinige 1550 durch eine Lampe und stiftete dazu mit 100 Gulben ein ewiges Licht. Bei der Obedienzgesandtschaft an den neugewählten Papst Paul IV., welche 1556 beim hl. Vater auch die Kanonisation des eidgenössischen Friedens= stifters soll angeregt haben, war Uri durch Ritter Josue von Beroldingen vertreten. 1590 befang Sebastian von Beroldingen, ein Krieger und Staatsmann, den Eremiten vom Rauft in lateinischen Berfen. Indem er dieselben dem papstlichen Runtius Oktavian Paravicini widmete, hoffte Beroldingen die Erhebung des berühm= ten Einsiedlers zu fördern. Als die katholischen Orte zu Anfang des folgenden Jahres eine Abordnung an Bapft Gregor XIV. nach Rom sandten, um demselben anläßlich der Thronbesteigung zu huldigen und gleichzeitig laut Instruktion die Heiligsprechung Bruder Maufens anzubahnen, da befand sich Landammann Johann Jakob Troger von Uri unter den Gefandten. (Lgl. Geschichtsfreund 1916, S. 241.) Pater Alexander Bucklin von Altdorf trat als Provinzial ber Kapuziner anläßlich seiner Reisen nach Rom in den Jahren 1613 und 1618 fehr eifrig für das Beatifikationsgeschäft ein. Beim Regierungsantritt Gregor XV. versocht Landammann Johann Jakob Tanner als Glied einer katholischen Gesandtschaft 1621 die näm= liche Sache. Der schon erwähnte Bater Alexander gehörte 1618 jogar einer Spezialkommiffion an, welche zu Sachseln, Luzern, Muri, Baben und Lottstetten Verhöre aufnahm, und 1654 erschien alt Kapuzinerprovinzial P. Sebastian von Beroldingen unter den Zeugen zu Unnften des Seligen. Namens des Bierwaldstätterkapitels reichte Dekan Leonhard Fründ, Pfarrer in Altdorf, 1613 dem bijchof Jakob Jugger in Konstanz eine Supplik ein und schrieb zu diesem Zwecke eine kleine Biographie. 1) Landammann Sebastian Peregrin Imper von Evibach wandte sich den 24. Juni 1645 an Kaiser Ferdinand III., um ihn zu einem Fürbittschreiben nach

¹⁾ Debikationsbrief bes Kaplans Johann Joachim Eichhorn vom 1. Mat 1613 in seiner Bruderklausenbiographie, gedruckt zu Korschach 1613: Scribetque amplius, ut intelligo, clarissimus Dominus Leonhardus Freund, Protonotarius Apostolicus ac decanus Lucernensis, pro parte sui Decanatus. Bei den Prozessakten von 1647 kag die Biographie von Fründ im Original vor. Sie führte den Titel: Inductio in vitam magni servi Dei F. Nicolai. Wo mag sie hingetommen sein?

Ront zu veranlassen. Ferner stistete das Land Uri in die Grabstirche des Seligen 1604 ein Glasgemälde und 1617 eine Standesscheibe in die Kapelle auf dem Flüeli, wo sie im Chornoch heute zu sehen. Peter Tisch mach er von Uri, als tüchtiger Flachschnizer bekannt, erstellte 1503 die getäselte Decke in der unstern Ranstkapelle und höchst wahrscheinlich auch diesenige im Müsti. Um 1663 wurde auf sein Anerbieten Pater Peter Paul de Castelli, ein Kapuzinerguardian von Mailand, mit der Förderung des Seligsprechungsprozesses in Kom betraut. Er war jedoch in seinem Borzgehen nicht glücklich, weshalb man ihn aus Kom wegwies. Darob entstund in den katholischen Orten eine sehr gereizte Stimmung. Das Priesterkapitel von Uri riet daher am 17. Dez. 1665 seinen Witgliedern, vorsichtig für den apostolischen Stuhl zu sprechen und denselben so gut es klugerweise geschehen könne, nach Möglichkeit in Schutzu nehmen. 1)

Glücklicher verlief die Obedienzgesandtschaft von 1668, wobei Landammann Karl Anton Püntener den Stand Uri vertrat und die inzwischen nahe gerückte Seligsprechung beim neuen Papst Klemens IX. zu sördern trachtete. Schon am 8. März 1669 gestattete der hl. Vater, dem Landesheitigen an seinem Grabe bei der Meise und im Breviergebet die 1603 durch den Bischof von Konstanz aufgehobene kirchliche Verehrung wieder zu erweisen. Das bezügliche päpstliche Vreve wurde am nächstsolgenden Dienstag uach Kreuzauffindung auch zu Stans in der Versammsung des Vierswaldstätterkapiteis verlesen. (Relecta est quoque facultas specialis de licentia papalis dullæ concernens missam Beati Nicolai de Rupe.) Papst Klemens X. ging aber baid noch weiter und dehnte die gesnamnte Erlandnis durch ein Breve vom 26. Sept. 1671 auf die gessamte Schweiz und das ganze Vistum Konstanz aus.

Nachdem nun das Bruderklausensest auch außerhalb Sachseln geseicht werden durfte, geschah es mancherorts, namentlich das erste Mal, mit besonderer Auszeichnung. Auch in Altdorf begleitete man am 22. März 1672 ein Bild des Seligen mit einer großen Prozestivon in die Pfarrkirche und ließ behufs prunkvollerer Ausgesstaltung des musikalischen Teiles von Einsiedeln zwei Patres und einen Diskantisten kommen. (Egl. Neujahrsbl. 1916, S. 30.) Leider wissen wir nicht, ob es sich damals um die Einführung eines Ges

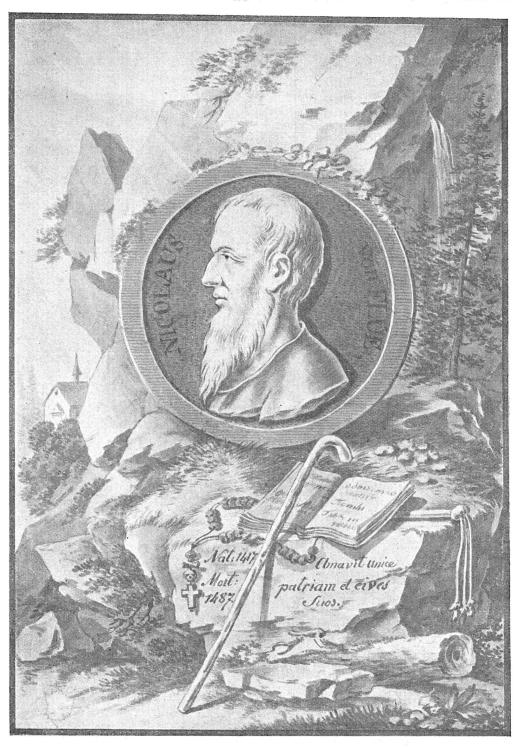
¹⁾ Denque cum controversia quiedam exorta esset inter sanctam sedem apostolicam et cantones catholicos Helvetiae ob ignominiose Româ eiectum R. P. Petrum Paulum Castelli, qui pro canonizatione B. Patris Nicolai de Rupe a praefatis cantonibus Romam fuerat legatus, admoniti sunt R. R. D. D. confratres, caute pro sede apostolica loqui eamque quoad prudenter possint pro posse tueri.

maldes oder einer Statue gehandelt, da die Kirchenrechnungen dieser Fahre ausnahmsweise nicht eingeschrieben wurden. Aus dieser Zeit fonnte jenes mehr als febensgroße Bemalde stammen, das bis zur letten Restauration im Beinhaus hing und jett im historischen Museum sich befindet. Es trägt oben in den beiden Ecken die Wappen Pfuffer und Rücplin. Dr. Karl Franz Luffer ichlug in den vierziger Jahren vor, dieses Gemälde an Stelle des St. Annabildes auf dem Altar zu plazieren und hinterließ eine flüchtige Federstizze mit dieser Bruppierung. Es fteht jedoch nicht fest, ob diese Beichnung der Birklichkeit entsprach oder nur eine Anregung darstellte. Ungefähr seit der nämlichen Zeit des ausgehenden 17. Jahrhunderts besitzt die Altdorfer Pfarrfirche einen Altarauffat, der die Geburt Mariens darstellt und von dessen vier Silberstatuetten auf der Kuppel eine den seligen Rikolaus repräsentiert. 1) Die erwähnte Feier von 1672 scheint einen bedeutenden Umfang erhalten zu haben. Bemäß Beschluß des Priefterkapitels vom 10. März sollten bei diesem festlichen Anlaß, wenn immer möglich, alle Pfarrer an der Prozession teilnehmen und am Sonntag vorher eine Lobrede auf den neuen Seligen halten. 2) Sobald dann das Festgeläute vom Kirchturm der Residenz erscholl, mußten alle Glocken des ganzen Landes mit ihren Stimmen ebenfalls in den ehernen Jubelchor einfallen.

Im Jahre 1665 vergabten die von Roll'schen Erben an das Beatisikationsgeschäft 300 Gulden. Oberst Erwelli von Uri stiftete an die neue Ballsahrtskirche mit seinen Hauptleuten in spanischen Diensten 1676 einen Beitrag von 1200 Gulden für ein Jahrzeit mit 16 Messen. Das hiesige Priesterkapitel steuerte den 16. Novumber 1673 ebenfalls ein Scherslein bei. Jeder Pfarrer sollte

¹⁾ Abbilbung in Wymann, Kardinal Karl Borromeo und seine Beziehungen zur alten Eidgenossenschaft. Stans, 1910 S. 103.

²⁾ Denique magna animorum laetitia nunciatum cum esset, Beatum Nicolaum de Flüe in tantam sanctitatis opinionem apud sanctam sedem apostolicam devenisse, ut a Clemente X, moderno summo pontifice, per editam bullam, permissum sit, non solum in Helvetia, sed eliam totà dioecesi Constantiensi horas de illo canonicas cum propriis ipsius mirabilis vitae lectionibus recitare, sacrum de illo dicere, indicto eius solemnitatis primâ die in 22. Martii, inde moniti sunt RR. DD. parochi, omnem adhibere conatum, ut in animis suarum ovium filialem erga hunc magnum patriae patrem devotionem excitare possint et publicè vero cum hic Altorssi indicta esset, tum ad noviter honorandum hunc praestantissimum Sanctum, tum etiam ad demonstrandos internos animi ad eius devotionem excitati motus, processio cum translatione eiusdem imaginis, ut palochi qua fieri poterit Altorffi compareant, processioni intersint, anteriori dominica de eiusdem Beati laudibus pro suo quisque modulo sermonem ad popurum faciant, et unito omnium parochiarum festivo campanarum sonitu, cum signum e campanili Altorffensi audierint, aliisque quibus poterint Sancti amoris indiciis praefatam diem celebrent.



Xav. Triner delin. a Bürglen, Cant. Uri 1810.

einen Ludwigstaler und die Kapläne einen halben Alber viele gaben einen ganzen oder griffen sogar zu einem Dutaten, jo daß insgesamt 70 Gulden zusammenfloffen. 1) Im Rapitel vom 19. Sept. 1675 teilte man Exemplare der neuen Messe aus. 2) Im Jahre 1693 erhielt der Altdorfer Kirchenschatz einen Zuwachs durch Unschaffung einer neuen Bruderklausen=Sta= tuc oder durch die Verschönerung einer schon vorhandenen. In der Rechnung dieser Jahres steht nämlich der Eintrag: "Item dem Goldschmidt Carli im Hooff zahlt us Befeich der Sh. Berorneten, des Bruoder Clausen Bildnus völlig uszugmachen, 40 Gulden." Unno 1724 liest man ferner unter den Ausgaben der St. Martins= firche: "Den 31. Decembris dem Goldtschmidt Imhoff St. Mamilian und der feelige Bruoder Claus myß zu fieden, 6 Gulden. Item von dem Silber, so am Postament gewesen, wuß zu sieden, abzunemmen und anzuschlagen (ist etwan 70 Loth.) 1 Gl. Item das 3/5 Silber darzu tuon, Schillig 30, und Macherlohn Schillig 10, ist 1 Gl." "1733, den 1. Junii, dem Goldtschmidt zalt für Srn. Comissarij Mäßkäntlin zuo vergulden und an Mariae Geburt 2 Röslin gemacht und an des selligen Bruoder Clausen Bildt das Postament anzwoschlagen, 5 Gulden, 21 Schillig."

Die Altborfer Pfarrkirche sollte aber bald durch einen neuen Schatz bereichert werden. Man hatte im Mai 1732 zu Sachseln den Leib des Seligen erhoben und übertrug denselben, kostbar gesaßt, auf den neuen freistehenden Altar vor dem Chore. Die feier= liche Aussehung der Resiquien sollte Samstag den 27. September beginnen und mit täglich zwei Predigten eine ganze Woche dauern. An alle Regierungen der katholischen Orte erging eine Einladung zur Anteilnahme durch Entsendung eines Ehrenpredigers. Uri lehnte nicht ab, sondern antwortete am 4. Aug. 1732: "Wir bezeügen eine warhaste Freüwd, daß krast pähstlichen Breve die hehlige Gebeine Eüwers vilseligen und wunderthätigen Nicolaj von Flüe aus voriger Grabstatt zu offentlicher Berehrung vorzussellen, gestattet worden, dardurch seine Ehr verniehret und under dem cristlichen Bolt die trostreiche Justucht wird geüffnet werden, wie dan aus Eüwer unser getreüwen lieben alten Endtgnoßen Schreiben

¹⁾ Mox comportata collecta pro nova Saxlensis Beati Nicolai de Rupe templi fabrică, ad quam AA. RR. DD. parochi ad unum omnes Tallerum Ludovisium, RR. DD. capellani Semiludovisium, quam plures etiam integrum contulère, fuère etiam qui amplius usque ad integrum Ducatum; ita ut universim ad florenos septuaginta summa conscenderit. Dieser Beitrag sehst bei Ming II, 416.

²) Distributae sunt aliquot pro parochiis copiae Missae de B. Nicolao de Rupe.

vont 19. lestverstrichenen July [wir] in mehrerem zu vernemmen haben, daß dise hoche Translation auf den 27. nechst kommenden Septembris gestelt und [Ihr] uns fründmuetig überlaffen, aus unserem Clero jemand zu ernambsen, der den 28ten dito nach Mittag in der Pfarkirchen zu Sarlen das Wort Gottes und difes Vilseligen Lob verkünde." Landammann und Rat zu Uri betrauten den Pfarrer Rarl Anton Straumeier in Silenen mit diesem Auftrage, "nit zwenfflende, [daß] er die heplige Intention mit beflignem Enfer secundieren werde." Der Auserwählte, welcher 1708—29 als Pfarrer in Spiringen trefflich gewirkt und 1741 als Chorherr von Bischofszell starb, predigte Sonntag nachmittags den 28. September 1732 über den Tert: "Quatuor facies uni." Ezech. 1. Bermutlich wurde der Prediger mit einer vom berühmten Medailleur Hedlinger auf diesen Unlag entworfenen Festmunze beschenkt. Laut Beschluß vom 30. Oft. 1732 follte nebst einem Dantkompliment jedes katholische Ort, welches einen Ehrenprediger an diese Enthebungsfeier abgeordnet, ein Stücklein von den Webeinen des feligen Nikolaus erhalten. Die Absendung berzögerte sich jedoch. Vielleicht geschah es in der Absicht, um dann gleich die noch unter der Presse befindliche Gedenkschrift beilegen zu können. Am 10. März 1733 beglaubigte die Ranzlei der Nuntiatur in Luzern die genannte Reliquie für Landammann und Rat von Uri in folgender Beise:

JOANNES BAPTISTA EX COMITIBUS DE BARNIS, ABBAS SANCTI JOANNIS IN VINEIS, DEI ET APOSTOLICAE SEDIS GRATIA ARCHIEPISCOPUS EDESSENUS, SANCTISSIMI D. N. D. CEMENTIS DIVINA PROVIDENTIA PAPAE XII;

Et ejusdem S. Sedis ad Helvetios, Rhaetos & Valesianos, eorumque Confoederatos et Subditos, nec non ad Constantiens: Basileens: Sedunens Curiens: & Lausanens: Civitates, et Dioeceses: cum Potestate Legati de Latere Nuntius, ac ejusdem Sanctissimi Praelatus Domesticus, & Assistens.

Universis et singulis praesentes litteras inspecturis fidem facimus et attestamur, quod nos ad majorem omnipotentis Dei suorumque Sanctorum venerationem recognovimus partem ex costis Beati Nicolai de Flüe Eremitae desumptam ex eiusdem sacro corpore, quod veneratur in ecclesia parochiali Saxellae, quam sigillo nostro in cera rubra hispanica impresso undequaque munitam Illustrissimi Domini Landamanus et Senatus inclytae Reipublicae Subsylvaniae Superioris dono dant et concedunt Illustrissimis Dominis Landamano et Senatui inclytae Reipublicae Uraniensis ad effectum

praefatam sacram reliquiam publice Christifidelium venerationi exponendi in ecclesia parochiali S Martini oppidi Altorffii.

In quorum fidem, praesentes manu nostra subscriptas nostroque sigillo munitas expediri iussimus.

Datum Lucernae ex palatio nostrae residentiae die 10. mensis Martii anno 1733.

J. B. Archieps Edessus Nun.s Ap.cus

L. S. Jo: Baptista Castoreo Can.cus cathedralis Curiensis, Sac: Nunt.rae Helveticae Cancellarius.

llnter gleichem Datum stellte die Nuntiatur auch für Schwyz eine solche Authentik aus. 1) Die Übersendung der Reliquie erfolgte erst in der zweiten Hälfte Mai 1733. Landseckelmeister Marquard Anton Stockmann, des Rats und später Landammann († 1766), hatte das Kleinod mit nachstehendem Begleitschreiben nach Ilri zu bringen:

Unser freundtlich, willig Dienst sambt was wir Ehren, Liebs und Gnets vermögen zue vor.

Fromm, vorsichtig, ehrsam und weise, insonders gute Freundt, getreuw, sieb, alte Endtgnoßen, Mitsandtleuth und wohlvertraute Brüeder.

Dbwohlen [wir] Euch, unsern getreuwen, lieben, alten Endt= noßen die, auf unser vorlauffig beschechenes Ansnechen, zue unser viitlseeligen Landtsvatters Nicolai von Flüe Translationssestivitet durch höchst geneigte Absändung eines so ansehnlichen Ehrenpredigers uns erwisene Chr ohn Anstandt erkantlichist hätten verdanken sollen, solches aber umb so anständig- und nachtrucklicher nit allein mit Worten, sonderen in dem Werk selbsten nach Schuldigkeit erstatten zue können, bis dato verschoben worden, Ihr unsere getreuwe, liebe, alte Cidtgnoßen guntmuetig nachzuesechen freundtnachbarlich geruben wollet. Wan nun Ewer u. g. f. a. E. zue unserem vüllseeligen Landtsvatter hochtragende Veneration uns zue Genüegen bekant, solche auch wohl ermeldten (tit.) Herren Ehrenpredigers auf bestimmte Zeit zur Ehr unseres hochseeligen gedachten Ricolai und besonderem Trost der angekommenen Vilgram prenswürdigist gethane Lobred ofentlich bezeuget; alf haben wir unser für dise und ehevorige in unseres hochseeligen Landtsvatters heiligen Weschäften enfrigist bengetragenen Beförderungen und andurch uns widerfahrne

¹⁾ Stücklberg, Geschichte der Reliquien in der Schweiz Bd. I. Nr. 1362. Die jett noch vorhandene 20 Pfund schwere, silberne Büste scheint für eine später erlangte Reliquie gemacht worden zu sein. Sie ist ein Geschent des Statthalters Augustin Reding (†1772) und wurde von Goldschmied Städelin erstellt.

Ehr dankbarlich nöhrenden Erkantlichkeit, immaßen wie wir uns köchst verpflichtet erkönnen, Euch u.g. l. a. E. zue beglaubigen, zue= mahlen Ewer und unser vällseeligen Landtman und Landtsvatters Ehr und Lob nach Schuldigkeit zue vermöhren, einen Particul de costa Beati Euch u. g. l. a. E. zue mehrer Consolation nach Inhalt benkommender Authentic durch unsern getreüwen lieben Mitrath (tit.) Herrn Landtseckelmeister Marquard Antoni Stockhman chrenpüeth überfänden wollen; grundherzig wünschende, daß der aller= höchste durch allkräftige Vorpitt seines getreüwen Dieners Nicolai Euch u. g. l. a. E. als alt catholische Enserer der Ehr Wottes und seiner Heiligen mit beglückter Regierung seegne, in all selbst wöllendem Flor und Aufnam gnädigist erhalte, damit, gleich wie bis dahin, also fürbas durch Ewer u. g. l. a. E. fräftige Mitwürfung Ewer und unfer allgemeinen Landtsvatters höchstgebührende Ehr vergrößerdt und durch erwünschte Canonization baldist vollkommen gemacht werde, zue deßen mehrer Beförderung bengeschloßene nenwe Lebens = und Bunder Beschreibung unseres vällseeligen Monne Euch u. g. l. a. E. freundtbruederlich übermachen, und mit beharrlicher Dienstbeflißenheit Euch u. g. l. a. E. sambt unß Got= tes mächtigistem Schutz per Mariam getreulich empfehlen den 16ten Men 1733.

> Landtamman und Rath zue Underwalden ob dem Kernwaldt.

Adresse: Denen frommen, vorsichtigen, ehrsamen und weisen Landtamman und Rath zue Uri, unseren insonders guten Freünden, getreüw, lieben, alten Endtgnoßen, Mitlandtleüten und wohl verstrauwten Brüederen,

Altorf.

Reste des außen ausgedrückten Wachssiegels sind noch vorhansden samt der Dorsalnotiz: "Ist den 30ten May 1733 vor Rath abgehört, betrist einen von soblichem Standt Obwalden an Meine Gnädigen Herren überschickten Particul des seligen Nicolai von Flüe." Die Authentik kam zuerst in jene obrigkeitliche Wertschriftenlade, welche der abtretende Landammann jeweisen seinem Nachsolger übersgab. Im "Inventarium über unseren gnädigen Herren und Oberen Laad" vom 28. Februar 1730 steht der nachträgliche Jusay: 93. Attestation Monsignor Nunzii wegen Hahligthumb deß seeligen Bruoder Nicolai von Flüe". Diese Notiz verschwindet erst nach 1752 aus den Inventarien, weil man offenbar um diese Zeit das genannte Aktenstück dem Psarrarchiv Aktors abtrat, wo es samt dem abgedruckten Begleitschreiben heute noch zu sinden.



Bruder Klausen Reliquie

Kreuzpartike1

Zwei Reliquienmonstranzen der Pfarrkirche Altdorf.

Die übersandte Gedenkschrift von 394 Quartseiten ist dem Archiv längst abhanden gekommen, es konnte jedoch vor wenig Jahren aus Altdorser. Privatbesitz wieder ein Exemplar erworben werden, betitelt: "Wunder= Und Tugendt=Stern / der in dem Schweißerisschen Alp-Gebürg entstanden, von sonderen Göttlichen Gnaden=Strahslen erleuchtet, mit Glant sonderer Heiligkeit geschinen, und mit der Clarheit erstaunlicher Wunderzeichen sich der Welt geoffenbahret hat. Das ist Ubernatürliches Leben / heiligister Wandel / und große Wunder=Werck des Villseeligen Bruder Clausen von Underwalsden usw. durch Pf. Bennonem von Stank Capuciner und Priessteren. LUCERN Getruckt, ben Joseph Christoph Rüttimann, 1732." Die Approbation des Nuntius ist datiert vom 22. April 1733. 1)

Schon der Ehrenausschuff von Obwalden hatte die Meinung ausgesprochen und jedenfalls auch eine entsprechende Weisung ergehen laffen, daß die bei diesem Festanlaß verschenkten Reliquien unverteilt in den Landeshauptkirchen zur Berehrung niedergelegt werden follen. Die Authentik spricht dies deutlich aus, das Begleitschreiben macht aber keine derartige Bedingung. Es blieb wohl dem Über= bringer vorbehalten, einen solchen Wink mündlich zu geben. Luzern und Bug ließen für diese Reliquie eigens je eine silberne Bufte erstellen. Zug zahlte hiefür 1374 Gulben, Luzern 1729 Gulben. Nidwalden verausgabte zum gleichen Zweck 830 Gulden. 2) Auch Beromünster besitzt eine kleinere Silberstatue, gestistet von Chorherr Dürler. Uri verschloß sein Geschenk in eine Reliquienmons stranz von vergoldetem Lupfer, die schon längst vorhanden war. (Siehr Tafel V.) Sie hat die Form der spätgotischen Oftensorien und ist oberhalb und unterhalb des Glaszylinders zerlegbar. Die zum Verschluß nötigen Zäpflein hängen an silbernen Kettchen. Der ganze Unterbau ist reich mit eingravierten gotischen Ornamenten und den Wappen Schmid und Beroldingen belebt, die leider auf dem Bilde nicht zu unterscheiden sind. In den Ecken des sechspassigen Fußes, wie an der Fassung des Jylinders und am Turmdach siten silberne Rosetten. Der Glasverschluß birgt laut Aufschrift die Reliquie De costa B. Nicolai de Flüe, welche früher je=

¹⁾ Joseph Herzog, der apostolischen Schweizermission Superior, widmete 1792 seine Exerzitienvorträge den Landammännern, Vorgesesten und Räten der Urkantone unter dem Titel: "Die Volksommenheit einer christlichen Oberkeit in dem seligen Nikolaus von Flüe entworsen. Luzern, gedruckt beh Georg Jgnaz Thüring, Staatsbuchdrucker, 1792." Dieses Vüchlein wurde 1831 neu aufgelegt, und Franz Laver Zigraggen druckte 1823 zu "Urh": "Die heiligen Stationen des seligen Niklaus von Flüe vom Leben, Leiden und Sterben Jesu Christi".

²⁾ Geschichtsfreund Bb. 14, S. 123, und Zeitschr. für schweiz. Kirchengesch. 1914, S. 50.

weilen an der Festseier des Seligen auf den Altar gestellt wurde. Gemäß den Initialen neben den Wappen muß das Chepaar Jost Schmid und Barbara von Beroldingen als Donator ber Monstranz betrachtet werden. Ein Basler Antiquar schätzte ihren Wert auf 1200 Fr. 1) Barbara von Beroldingen stiftete in der Pfarrkirche zu Altdorf mit 200 Gulden Gulten ein Jahrzeit von 6 Messen. Der Pfarrer sollte 24 Schilling und die übrigen fünf Priester je 20 Sch., der Schulmeister 15 Sch., der Sigrist 5 Sch. und die armen Leute an Brot 3 Gl. 6 Sch. empfangen, und es war beim Jahrzeit zu verkünden: "Gedenken umb Gottes willen Fraw Barbara von Beroldingen; Herren Obristen Sebastian von Be= roldingen, Landaman und Landshaubtman [† 1603] und Fram Appolonia Redingin, waren ihr Bater und Muotter. Herr Jost Schmidt und Herr Haubtman Josue zum Brunnen, ihr beeder Chemennern, auch deroselben Bätter und Muettern, ihrer Kindern und aller deren, fo uß difen Geschlechtern verscheiden sindt." Fost Schmid begründete die Linie "ob der Kirche", und half mit feinen Brüdern 1607 eing Familienpfründe stiften. Über allfällige Feierlichkeiten und Kosten beim Empfang der Bruderklausenreliguse fehlt jeder nähere Aufschluß, da gerade mit dem Jahre 1733 eine Lücke in den Kirchenrechnungen von St. Martin beginnt. Dagegen entnehmen wir noch einem Missiv im Staatsarchiv Obwalden, daß Landammann und Landrat zu Uri sich am 19. Juni 1734 bereit erklärten, einem Gesuche Obwaldens vom 12. des nämlichen Monats zu entsprechen und durch Instruktion seiner Gesandten auf die nächste Jahres= rechnungs-Tagfatung gerne das ihre zur Kanonisation des seligen Nikolaus beizutragen. "Wir dise und all andere Anläß mit Freuw-

¹⁾ Die auf der nämlichen Tasel reproduzierte andere Monstranz stammt aus dem Ende des 16. Jahrhunderts oder Ansang des 17. Sie zeigt neben den spätgotischen Formen namentlich zwischen den Strebepseilern schon ganz fremde Motive. Im Vergleich zu dem rechteckig ausgezogenen edel gesormten Fuß und dem reich mit vergoldeten Distelblättern umrankten Rundgesäß erscheinen die Pseiler jetzt namentlich deshalb zu mager, weil die ehemals auswärts angebrachten vier Fialen abgebrochen sind. Der Vischof mit dem Stad stellt natürlich den Kirchen- und Landespatron St. Martin dar. Im Rundgesäß sitzt eine hl. Kreuzreliquie mit Beglaubigung vom 20. Juni 1740. Bis zum 4. Okt. 1913 waren dort gleichzeitig auch noch Reliquien vom Apostel Thomas und vom Erzmartyrer Stephan eingeschlossen. Aus dem runden vergoldeten Türchen rückwärts ist die Auserstehung Christi eingraviert. Diese silberne Monstranz von 56 cm Höhe wurde von einem Antiquar aus Basel auf 700 Fr. bewertet. Sie steht während des Sommers täglich zum Wetter segnen im Gebrauche. In der eiwas undeutlich gewordenen Beschaumarke glauben wir den Uristier und in derzenigen des Künstlers ein Monogramm AT (Adam Troger oder Angelo Tibalbi?) zu erkennen. Bon den Kanken an der Kundung sind leider auch mehrere Stücksabgebrochen. Dieses einheimische stüldvar kunstprodukt verdiente eine Restauration durch einen tüchtigen Fachmann. Der genannte Antiquar bezeichnete dasselbe als Straßburgerarbeit.

ben umbarmben, die Ehr dises wunderthätigen, großen Seeligen nach Möglicheit zu vermehren, wie dan [wir] unsere Ehren-Deputierte hiezu genuogsamb instruieren werden." Es scheint, daß auch Uri geneigt war, an die Heiligsprechungskosten beizusteuern. Umgeschrt hatten Statthalter und Rat zu Uri auf die Mitteilung Obwaldens, daß in der Nachbarschaft ohne obrigseitliches Borwissen "wegen Ershebung des vilseligen Brueder Clausen eine Steür eingesamblet werde", am 27. Oktober 1731 erklärt, "auf dergleichen Betrieger genauwe Achtung zu haben" und zutreffenden Falls "gefängklich anzuhalten".

Zur dritten Jahrhundertseier des Todes von Bruder Klaus ordnete Uri den Pfarrer Dr. Franz Joseph Zwyßig von Alidorf ab. Er predigte am ersten Festtage, den 20. März 1787, über Sap. X, 10. Sein Kanzelwort wurde vermutlich gedruckt. (Ming II, 439, 441.) Sicher wissen wir dies von seiner Sachsterpredigt vom 21. März 1779. Zwyßig empfing 1787 als Honorar drei Bruderklausendukaten. Pater Maurus Müller von Ursern, Prior in Engelberg, hielt am 27. Dez. 1781 die Gedächtnisrede am Jubilanm des Tages zu Stans und Pfarrer Karl Anton Ringold von Altdorf hatte am 21. März des nämlichen Jahres eine Lobrede in Sachseln vorgetragen. Von den übrigen urnerischen Bruderklausenpredigten kam unseres Wissens nur noch diejenige von Pfarrer Fidel Imhof in Silenen 1845 und von Pater Sigisbert Regli in Stans unter die Presse, lettere als Zirkular der marianischen Sodalität auf den 8. Dez. 1916. Rurg vor seinem heiligmäßigen Tode predigte in Sachseln am Bruderklausenseste von 1620 P. Foachim von Beroldingen, Defan des Stiftes Einsiedeln, der 1598 auch einen der populärsten Biographen des Seligen, Johann Joachim Gichhorn, als Konvertiten in die kathol. Kirche aufgenommen hatte. 1) 1644 finden wir neuerdings einen Urner auf der Sachster Kanzel in der Person des Kapuzinerprovinzials P. Sebastian von Berol= dingen. Bielleicht ist auch der Prediger von 1694 ein Urner gewesen. (P. Franz Sebastian von Beroldingen. Bgl. Ming II, 92.) Hhr. Dr. Franz Nager predigte als Kaplan von Stans im Jahre 1910 an der Nidwaldner Landeswallfahrt in Sachseln. In: Kriegsjahr 1915 bekamen die Pilger den HH. Prälaten und Domherrn Dr. Anton Gisler zu hören. 1843 beschloß die Zen-Bruderklausenbiographien behufs Austeilung tralichulpflege, Prämien anzuschaffen.

Neben der Landesreliquie in Altdorf verdient die wesentlich ältere im Tale Ursern hier Erwähnung. Es handelt sich um Bart-

¹⁾ Urner Neujahreblatt 1907, S. 37, und Geschichtefreund, Bb. 53, S. 286.

haare, die nach der Überlieferung mit den Häuptern von Felix und Regulo in einem vergoldeten Reliquienschrein durch Hans Bennet zur Zeit des Abfalles von Zürich nach Andermatt kamen. 1) Das von Pfarrer Johann Peter Spichtig 1670 angelegte neue Jahrzeitbuch von Flüelen enthält am 21. März den Eintrag: "Benedictus Abt. Bruder Clausen Jarzeit". Um die nämliche Zeit schrieb jemand in das alte Jahrzeitbuch zu Wassen: "B. Nicolai de Flye, confessoris ad libitum". Bei der Neuanlage des Jahrzeitbuches von Bauen notierte der Seedorser Pfarrer Franz Lukas Straumeier 1709 im Wohltäterverzeichnis seiner Filiale: "Hans Dugs hat den seligen Bruoder Klauß laßen malen".

Nach den Schrecken der napoleonischen Kriege und behufs glücklicher überwindung der innern Verfassungskämpfe, beschloß die Landsgemeinde von Uri am 7. Mai I815, fünstighin an einem Sonntag im April eigens das Gedächtnis des eidgenöffischen Friedensstifters mit Amt und Predigt zu begehen, mas nachweisbar bis Ende der vierziger Johre und vielleicht noch länger geschah. (Bgl. Neujahrs= blatt 1916, S. 98.) Die von der Pfarrei Flüelen alljährlich organisierte Urner Wallfahrt nach Sachseln nahm im Jahre 1884 wegen Mangel an genügender Beteiligung ein unrühmliches Ende. Singegen bezeugte P. Beregrin Senn, Prediger im Kapuzinerklofter zu Sarnen, anläßlich des Kanonisationsprozesses von 1654, daß auf den St. Benediktstag jeweilen jo viele Pilger von Uri und den umliegenden Orten kamen, daß die Schiffe zu ihrer Beforderung nicht hinreichten. 2) Gleichzeitig gestand Landammann Sakob Chris sten: "Der Zulauf (am genannten Tag) sepe groß, wie er selbst gesehen, daf man bewerte Männer verordnen mueffen, dem Beträng des Volkes abzuwehren. Bon Uri, Schwyz, Lucern, aus dem Ergäw und andern Orten komme man hieher, wie Zeug felbst gesehen". In neuerer Zeit pilgerte einmal die Gemeinde Seelisberg nach Sachseln, um für den franken Pfarrer Beter Furrer wieder die Gefundheit zu erflehen. Statt nach Einfiedeln wird der Rantonalverband des katholischen Volksvereins dies Jahr den 29./30. April eine Landeswallfahrt zum seligen Bruder Klaus veranstalten.

Bwei Damen ber Altdorfer Aristokratie bestrebten sich, dem großen Klausner nach ihrer Art Sympathie zu bekunden. Goldschmied

¹⁾ Bgl. Lang, hiftor. theolog. Grundriß. Einfiedeln 1692, Bb. I, 778. — P. Benno Lussi, Wunder- und Tugendi-Stern, S. 191. — J. Ming II, 149. — Stückelberg, Geschichte der Reliquien, Bb. I, Nr. 1941

²⁾ Idem sibi constare de aliis vicinis, praesertim die S. Benedicti confluere Uranienses et alios lacus accolas tanto numero, ut navigia illis transvehendis non sufficiant.

Joseph Tibaldi notierte gegen Ende des Jahres 1617 in seinem Rechnungsbuch: "Mer der Frau Obristen [Johann Konrad] von Beroldingen ein großen Pfenig mit heiligen Bruder Clausen Bildt-nus vergult und Örly und Kingli an 3 Pfenig gemacht, ist Gl. 2." Maria Biktoria von Roll [† 1806], die Gattin des Hauptmann Jakob Anton Müller im Huon, trägt auf ihrem großen Delporträt ein Armband, woran eine große goldene Bruderklausen Medaille hängt. Die Silener schmücken alljährlich am sieben Freudensest ihr Marienbild mit einer vergoldeten Münze, welche das Bild des Seligen zeigt.

Mis kleinen Beleg dafür, daß die einheimischen Künstler sich öfter und mit Erfolg in den Dienst des Seligen vom Ranft stellten, legen wir diesen Jubiläumsblättern zwei Reproduktionen von Driginalzeichnungen bei. Xaver Triner in Bürglen [† 1824] schuf 1812 gemeinsam mit Michael Föhn von Ingenbohl [† 1853] einen Porträtkopf mit markanten Zügen. (Siehe Tafel III.) Föhn, der 1839 das Delbild St. Bäzilia auf der Altdorfer Orgelbühne schuf, mochte zeitweise so etwas wie ein Schüler oder Gehilfe Triners gewesen sein. Der lettere gab wohl der Arbeit Föhn's, der übrigens als Maler einen geachteten Namen erwarb, die lette Vollendung. Diese Tuschzeichnung befand sich in Altdorfer Privatbesitz und wurde 1908 vom gegenwärtigen Chronisten dem historischen Museum von Nidwalden vermittelt, deffen Berwaltung uns auf diesen Festanlaß eine Wiedergabe gütigst gestattete. Die Reproduktion auf Tasel IV zeigt ein Medaillon mit Anklängen an die Arbeit Hedlingers. Da= gegen ift die Umgebung mit einer Gruppe von Emblemen im Stile des Empire eine Eigenschöpfung Triners. Auf dem Fels lesen wir ben sapidaren Sat: "Amavit unice patriam et cives suos". Die leider schon etwas abgeblagte Sepiazeichnung gehört glücklicher Beise dem historischen Berein von Uri. Ihre Reproduktion wurde von einem Freunde besselben aus dem Zugerlande zur Ehre des Seligen und zur Freude unserer Lesergemeinde ermöglicht. porträtähnliche Kopf an der Spipe dieser Abhandlung ist der steinernen Grabplatte von 1518 entnommen.

Beim Bruberklausenjubiläum vom 21. März 1887 ließ sich die Regierung von Uri durch Hrn. Landammann G. Muheim und Hrn. Landesstatthalter K. Müller mit der Standessarbe verstreten, und der Kanton erhielt üblicher Weise auf diesen Anlaß ein Exemplar der silbernen Gedenkmünze und der Festschrift von Pfarrer von Ah.

Ungefähr um 1700 mochte jenes Delgemälbe entstanden sein, das bis zur letten Restauration im Schiff der Mosterkirche zu See-dorf hing und folgende Verse ausweist:

Anno 1417 Bruoder Clauß auff disse Wält ist kommen, Anno 1467 ward ihm Hunger und Durst genummen, Anno 1487 ist er sanst und sellig gestorben Und hat die Burgerschaft des Himmelrichs erworben.



Dr. Franz Joseph Zwyssig bischöflicher Kommissar und Pfarrer in Altdorf.



Wappenscheibe des Ritter Walter von Roll.